

Ereignisse und einzelmenschliche Handlungen zurückweisen, die sich zuletzt im Unendlichen verlieren. Und so mag auch die Bedeutung irgendeines historischen Vorganges je nach dem Standpunkt des Betrachters ganz verschieden beurteilt werden. Während einige Forscher der Geschichte jeden Sinn absprechen, glauben andere an den allmählichen Fortschritt des Menschen- geschlechts. Mit einem Wort: es gibt kein Bild der Geschichte, das unbedingte Gültigkeit besäße. Darum ist aber die Darstellung des historischen Ablaufs keineswegs der blinden Willkür überantwortet. Weider darf sie den Tatsachen widerstreiten, von denen uns die Quellenschriften berichten, noch mit einer beliebigen Tendenz willen das Gewesene zurechthiegen. Schließlich ist auch nicht jede Auffassung der Geschichte gleich berechtigt; sondern unstreitig behauptet die den Vorrang, die der tiefsten Erkenntnis der menschlichen Zusammenhänge entspringt.

Nicht zu leugnen, daß sich die meisten historischen Filme Verfehlungen gegen diese Grundsätze zuschulden kommen lassen. Manche von ihnen plündern einfach nur das Arsenal der volkstümlichen historischen Vorstellungen. So die *Fridericus-Rex*-Filme, die sich noch dazu wenig um die historische



Der Bismarckhering als Filmstatist:

Bismarck in einem Bismarck-Film, in dem der große Reichskanzler mit dem Verzehr eines Bismarckherings beschäftigt dargestellt wird.



Fot. Georg Henschel

Wie der alte Bismarck in Friedrichshafen wirklich ausgesehen hat:

Dieses Bismarck-Bild ist eins der erschütterndsten und wunderbarsten fotografischen Dokumente. Es zeigt Bismarck, wie er damals wirklich ausgesehen hat: einen vergrämten alten Mann, und dennoch eine imposante Erscheinung. Zu diesem Bild mußte damals noch eine sekundenlange Haltung für den Fotografen angenommen werden. Trotzdem wirkt es als lebendiger Ausschnitt eines großen Lebens.

Wirklichkeit kümmern. Der Friedrich, den das „Flötenkonzert von Sanssouci“ auf die Beine stellt, ist ein Monarch aus der Gartenlaube, der seine Augen nur groß macht, um gütig dreinzublicken, und sich für den Siebenjährigen Krieg auf eine Manier entscheidet, wie sie einem Helden der Schullesebücher ansteht, aber nicht ihm, dem König. Auch

der Luther-Film zum Beispiel verfährt ähnlich skrupellos mit der Geschichte. Er entstellt den Sinn der Bauernkriege, er handelt überhaupt die ganze Reformation nach Art der üblichen Geschichtsklitterung ab. Und verwirktlicht etwa der Film „1914“ seine Absicht, dem Publikum die Entstehung des Weltkrieges vorzuführen? Dieser Film